

Argumentarium zum Fairen Handel



Die Schweiz ist zwar Weltmeisterin wenn man den Pro-Kopf-Konsum an fair gehandelten Produkten anschaut. Noch immer kaufen aber viel zu wenig Menschen Produkte aus Fairem Handel. Woran das liegen mag? Hier Antworten auf einige Einwände, die oft gegen den Fairen Handel angeführt werden:

„Die Auswahl an fair gehandelten Produkten ist nicht gross genug.“

Die Auswahl an fair gehandelten Produkten ist mittlerweile so gross, dass wirklich jeder und jede einen Teil des täglichen Bedarfs damit decken kann. Es gibt Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Snacks, Orangensaft, Wein, Honig, Nüsse, Gewürze, Reis, Trockenfrüchte. Über Lebensmittel hinaus auch Spielzeug, Textilien, Lederwaren, Korbwaren, Glas, Keramik, Teppiche und anderes mehr.

„Diese fair gehandelten Produkte sind „nur“ in Welt-Läden erhältlich!“

Das stimmt nicht. In der Schweiz sind sehr viele fair gehandelte Produkte auch bei den Grossverteilern oder in Restaurants erhältlich. Und natürlich kann man viele Produkte auch im Internet bestellen.

„Fair gehandelte Produkte sind zu teuer.“

Das stimmt nur teilweise. Bei den meisten Produkten beträgt der Preisunterschied nur wenige Prozent. Zudem: Es darf nicht sein, dass wir wegen ein paar gesparten Franken die Ausbeutung von Menschen akzeptieren. Auf Dauer kommt uns allen die weltweite Armut teurer zu stehen.

„Fairtrade ist kein geschützter Begriff.“

Faire Produktionsbedingungen sind überprüfbar: Für viele Produkte gibt es vertrauenswürdige Labels und Zertifikate. Unabhängigen Organisationen, wie die „FLO - Fairtrade Labelling Organizations International“ kontrollieren, ob die Produktion und der Handel den festgelegten Fairtrade-Kriterien entsprechen.



„Der Faire Handel nützt nichts.“

Faire Preise und Löhne haben bereits heute Millionen von Menschen den Ausbruch aus der Armut ermöglicht! Der Markt für fair gehandelte Produkte wächst in Europa jährlich um 20 Prozent. Immer mehr Konsumentinnen und Konsumenten sind bereit, für fair hergestellte Produkte einen gerechten Preis zu bezahlen.

Quellen:

www.aktionsprogramm2015.de

www.kehrseite.ch